

Ersteinfach hochachtungsvoll
 —————
 Geeignete Beiträge willkommen
 —————
 Nachdruck der Originalbeiträge
 verboten
 —————
 Druck und Verlag
 des Garburger Treibrieffes

6. Jahrgang

Nachdruck verboten)

„Meine Tochter hat recht. Übermorgen fahren die Herren heim, und es gibt noch lobel zu tun und zu machen. Wir überheben die Ins Hotel zur Hochzeit. Die Suffizanz soll bedauerte und gabte. Er gab mit Vertriebung, wie Marianne angefaßt wurde. „Schönes Weib“, sagte irgendein Herr zu seinem Nachbar. „Der man das feig.“

"Leb' wohl, kleine Mama..."
 Sie stand schon in der Thür.
 Madame Erben griff nach der Kiste.
 Und wann kann ich die erwarteten Kunde?"

Von Studienrat Dr. S. Gidhoff, Neustadt (Schlesien)*)

Es sind für gewöhnlich Reingelben. Nicht selten, an die wir uns aus unserer Schulzeit am liebsten erinnern. Da war ein kleiner, quackeliger Oberlehrer, namens Schunt — er ist später einige Zeit auch am hiesigen Gymnasium tätig gewesen — und uns solche unerschöpfliche Szenen lieferte. Es mag im Frühjahr 1895 oder 96 gewesen sein, die Zeit, wo er sich nach dem Osten gemeldet hatte. Eines Morgens, der Frühling quoll mit Sonnenchein in die offenen Fenster, da mochte wohl die Entschcheidung gefaßt sein, der kleine Mann lief wie ein aufgeregtes Viebel einer Gentrirnalle in die andere, schaute lächerlich in den Frühling hinaus, lachte mit den Armen in der Luft umher, als prüfe er die Flügel, um wie ein Vogel gleich auf und davon zu fliegen, und brach plötzlich, als einer von uns eine schlechte Beobachtung geteilt hatte, mit einer weinerlichen Stimme in die Klage aus: „Draußen singt die Nachtigall und ich muß schämen!“ (Fortf.)

In dieser Stadt, wo deutsches Altertum und Mittelalter und
 mitunter christliche, habe ich sechs Jahre lang lateinische und griechische
 Entzifferung geübt, mit Eifer an dem Verfall meiner Zukunft
 gearbeitet, aber auch manch goldenes Stündchen voll Sorglosigkeit
 und Jugendübermut verlebt.

Der Herr ist abgereist, der Würburger Kommagius von 1901.

